

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 11

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

r Form

zeugendes, für sich sprechendes Werk, mit ausgeprägter Persönlichkeit. Da ist beispielsweise das Sofa von Zaha Hadid, das mit seiner Farbenpracht in die Nüchternheit des Raums einen wichtigen Akzent setzt. Oder die Wände und Decken: Hier produzierte der deutsche Künstler Peter Stellwag mittels farbiger Rechteckflächen eine geometrische Erlebniswelt, die im Gegensatz zum Steinboden steht. Im Zentrum, von jeder Seite her einsehbar, erregen insgesamt 14 Vitrinen die Aufmerksamkeit des Besuchers. Sie wirken lebendig und wecken Interesse: auffällig, aber nicht aufdringlich werden die Produkte berühmter Schweizer Uhrmacher präsentiert. Ein Laden-Konzept, mit dem weit mehr als nur eine Verkaufs-Lokalität realisiert wurde.

URS BÄRTSCHI ■

Geld von IKEA

In der Schweiz gibt es neben dem Eidgenössischen Stipendium für angewandte Kunst und dem Design Preis Schweiz eine weitere Institution, welche kontinuierlich Designvorhaben unterstützt: Die IKEA-Stiftung. Sie hat im letzten Jahr 176 000 Franken an zehn Projekte verteilt. Das sind 30 000 mehr als im Vorjahr. Auffällig ist die Zunahme der Stipendien und der markante Anstieg für Publikationen und Ausstellungen (von 45 000 auf 126 000 Franken). Für Forschung und Entwicklung fiel der Betrag von 80 000 auf 20 000 Franken. Geförderte Projekte sind: Ein Prototyp für einen Rollstuhl-Arbeitsplatz von Thomas Baltensberger, Leuchten für Kompaktleuchtstofflampen von Ueli Sidler, ein Prototyp für einen Trinkbrunnen von Susanne Wanner-Scheuch. Gelder gingen an

das Buch «Ökologie im Bau» von Jutta Schwarz, an den Katalog zur Mehrwerte-Ausstellung am Museum für Gestaltung in Zürich, an die Veranstaltung «Kampf der Hässlichkeit der Städte» in Aarau, und weiter an Raumplanungs-Trainingskurse des Bundes Schweizer Planer. HP ■

Artemis in London

Der zur Zürcher Artemis-Gruppe gehörende Verlag für Architektur hat dieser Tage mit dem neu gegründeten Verlag «London Architectural Press» eine enge Kooperation vereinbart. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wird der Verlag für Architektur sein Programm englischsprachiger Titel, neben den deutschen und mehrsprachigen Ausgaben, ausbauen. Eine Reihe von Architekturwerken befindet sich in Vorbereitung. So Publikationen mit Namen wie Will Alsop, Mario Botta, Santiago Calatrava, Frank O. Gehry, Zaha Hadid, Ron Herron, Herzog & de Meuron, Jean Nouvel. HP ■

Die Adresse: 37 Alfred Place, London WC 1E
7DP 071/580 5341, Fax 071/580 6080

Botta als Schulreformer

Einen «Impuls zur Diversifikation der Ausbildung in Richtung Architektur-Design» hat der Schweizerische Schulrat, sozusagen der Verwaltungsrat der beiden eidgenössischen Hochschulen beschlossen. In der Pressemeldung ist zu lesen: «Architektur umfasst technische Disziplinen und Konstruktion einerseits, Design und geisteswissenschaftliche Komponenten andererseits. Der Schulrat will diese zweite Komponente in der Form einer Spezialisierung nach dem Grundstudium stärken. Eine hervorragende Stellung im internationalen Vergleich hat der Architekturstandort Tessin. Der Schulrat hat deshalb den international anerkannten Exponenten der Tessiner Architektur, Prof. Mario Botta, mit einer Konzeptstudie für die Aktualisierung und Vervollkommen der Architekturausbildung und der Forschung auf akademischem Niveau beauftragt.» Nach Botta national nun auch Botta academicus?

Rund zwanzig Jahre nach ihrem Auftauchen hat der Schulrat nun die Tendenz entdeckt. Und da er von der hohen Warte aus beobachtet, auch den Star Mario Botta. Das dürfte der erste Name sein, der den Lenkern unserer technischen Hochschulen eingefallen ist. Wie viele andere sie noch gewusst hätten, das werden wir wohl nie wissen. Der Studienauftrag hingegen ist nach Auskunft von Prof. J. Nüesch, Präsident der ETH Zürich und Vizepräsident des Schulrates, sehr offen formuliert. Botta soll sich etwas einfallen lassen. Ein Mann von aussen, einer, der mit den Schulen nicht verquickt ist, soll neue Ideen bringen. Nein, an eine Verlängerung des Studiums sei nicht gedacht, eher an eine Ergänzung und Vertiefung.

Viel Verwirrung stiftete auch das Wort «Design» im schulrätlichen Ratschluss. Dr. M.E. Hauck vom Pressedienst des Schulrates bestätigt, «jawohl, hier ist Produktgestaltung gemeint.» Da scheine in der Ausbildung eine Lücke vorhanden zu sein. Zwar gebe es bereits Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz, keine aber auf akademischer Stufe. Trotzdem lässt der Gebrauch des Begriffs aufhorchen. Kehren wir zurück zum Architekten als Gesamtkunstwerker, der von der Lampe bis zum Gebäude alles entwirft und bestimmt? Gewissermassen das, was Botta selbst bei seinen eigenen Bauten verwirklicht? Eine Aufwertung des Architekten? Wir müssen uns an Wechselbäder gewöhnen. Hat sich die Hohe Behörde nicht zu erinnern vermocht, dass ihr früherer Präsident Prof. Ursprung genau in die Gegenrichtung argumentierte? Nicht «Design und geisteswissenschaftliche Komponenten» seien zu fördern, sondern die Tugenden der Ingenieure, «die technischen Disziplinen und die Konstruktion». Und wie passt der Schulratsauftrag zu den Bemühungen für ein Nachdiplomstudium an der ETH Zürich? Zurück bleibt schweizerische Regionalpolitik, Tessinförderung, betrieben vom Departement Cotti. Wer es positiv beurteilt, wird von Dynamisierung, Öffnung zum Lombardischen Raum, Schritt nach Europa sprechen. Warum nicht? Überraschend ist das Ganze trotzdem und widersprüchlich dazu. Auch der Schweizerische Schulrat hat das Recht auf Schnellschüsse und Versuchsballone, denkt sich da der Stadtwanderer.